

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 61 (1986)
Heft: 2

Rubrik: Der Würfelbecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

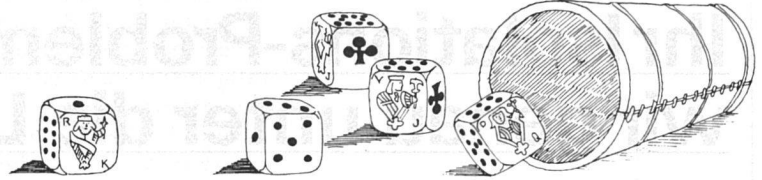
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Würfelbecher

Besinnlich bis heiter



Lasst die Jungen aktiv werden!

1985 war das sogenannte «Jahr der Jugend». Zweifellos hat man aus diesem Anlass in vielen Institutionen und Gemeinden versucht, sich in die Jugend und ihre Probleme einzudenken. Da und dort hat man sogar gewisse Einrichtungen geschaffen oder Kredite gesprochen, die den Jugendlichen und ihren Bedürfnissen hätten dienen sollen. Sogar Bundesrat Egli, unser Innenminister, hat zu wiederholten Malen Jugendvertreter oder ganze Gruppen zum persönlichen Gespräch empfangen.

Alle diese Bemühungen und Aktivitäten auf verschiedenen Ebenen und in ganz unterschiedlichen lokalen und sachlichen Gebieten waren sicher gut und ehrlich gemeint. Solcher Einsatz, vor allem die Gespräche, taten gut. Alle Beteiligten mussten erleben, dass das Miteinandersprechen ein Aufeinanderhören ist, das Aufeinandereingehen gar nicht so einfach ist. Alles braucht viel Übung und Geduld. Allein schon dieses Erlebnis ist für gutmeinende Junge, Mittelalterliche und Ältere irgendwie positiv.

Bei solchen Begegnungen mussten die Erwachsenen natürlich allerlei einstecken, denn Jungvolk zeichnet sich nicht durch Abgeklärtheit und Diplomatie aus. Fast möchte ich sagen: zum Glück! Was mich immer wieder beschäftigt, ist die Tatsache, dass die Jugend, auch jene über zwanzig, nichts von dem Erfahrungsschatz der Vorgeneration übernehmen will. In ihrer Unbefangenheit und in ihrem Streben glauben sie an grundlegende Zielsetzungen und schnurgerade Wege zu ihrer Verwirklichung. Dass dabei allerlei falsch läuft und lätzt herauskommt, zeigen genügend Beispiele.

Und doch wollen und sollen wir den Jungen in unserer Gesellschaft Vertrauen entgegenbringen. Von Ideen erfasste Junge können nicht Zuschauer sein. Viele der Suchenden lodern und brennen für Freiheit, Frieden und Gerechtigkeit in weltweiten wie in lokalen Bereichen. Deshalb dürfen wir in unseren gesellschaftlichen und politischen Positionen und Bastionen sie nicht zu lange «draussen» warten lassen. Wir sollten vermehrt junge Leute beiziehen, die bereit sind, aktiv und kooperativ (wenn auch kritisch) in Institutionen mitzuwirken. Ein gleichberechtigter Beizug von jungen Frauen und Männern in Vorständen, Räten und Pflegen aller Art bringt auf je-

den Fall für alle Beteiligten eine Bereicherung. Wo Meinungen und Ideen aufeinanderprallen, selbst wenn «Funkensprühen», unsere schwieriger gewordene Gesellschaftsordnung hat das offene Gespräch, vielleicht sogar harte Auseinandersetzungen, nötig. Nur in der Verantwortung kann man wachsen.

Mit anderen Worten und als Beispiel: In der bevorstehenden Zeit der Generalversammlungen in Wohnbaugenossenschaften sollten vermehrt Ältere bereit sein, Jüngeren und Jungen Platz zu machen. M.

Die Statistik lüftet den Vorhang

Der Volksmund bezeichnet Fixen, Alkoholmissbrauch und Rauchen als «Selbstmord auf Raten». Dass solche Konsumgewohnheiten nicht ungefährlich sind, zeigen folgende Zahlen:

In der Schweiz sterben pro Jahr ungefähr

- 1200 Menschen, weil sie oder andere zu viel getrunken haben,
- 4000 Menschen, weil sie geraucht haben,
- 150 Menschen, weil sie chronisch zu viel Schmerzmittel geschluckt haben,
- 140 Menschen, weil sie gefixt haben.

Neben diesen statistisch erfassten Todesfällen gibt es eine zusätzliche Dunkelziffer über Menschen, die aufgrund selbstzerstörerischen Verhaltens das Zeitliche segnen. -au-



HEINZ STIEGER

Mineralwasser immer salonfähiger

Mineralwasser und Süssgetränke erfreuen sich in der Schweiz immer grössere

Beliebtheit. Auf jeden Einwohner entfielen im Jahre 1984 106 Liter. Im Jahre 1984 waren es 88 Liter, 1960 sogar erst 42 Liter.

Der Milchkonsum blieb 1984 mit 116 Litern knapp unter der Höhe von 1980 (120 l). Hingegen verzeichnen Kaffee und Ersatzkaffee einen Rückgang von 160 Litern (1980) auf 141 Liter (1984). Die zurzeit laufenden Preiserhöhungen für Kaffee werden die sinkenden Konsumtendenzen noch beschleunigen. -er-

Hilfe an afghanische Kinder

Gorbatschow kann lang mit Reagan über die Sicherung des Weltfriedens diskutieren. Tatsache ist, dass die Sowjetunion seit über 5 Jahren Krieg führt gegen das Volk von Afghanistan. Dabei werden armselige Dörfer bombardiert und dem Erdboden gleichgemacht. Eine Marionetten-Regierung kämpft mit russischen Flugzeugen und Panzern und mit einer grossen russischen Armee gegen das eigene Volk. Dieses wehrt sich heldenhaft, um Unabhängigkeit und Freiheit zu verteidigen. Der schmutzige, blutige Krieg gegen dieses Dritte-Welt-Land hat bereits gegen eine Million Tote gefordert. Zwei Millionen Afghanen leben in Flüchtlingslagern im benachbarten Pakistan.

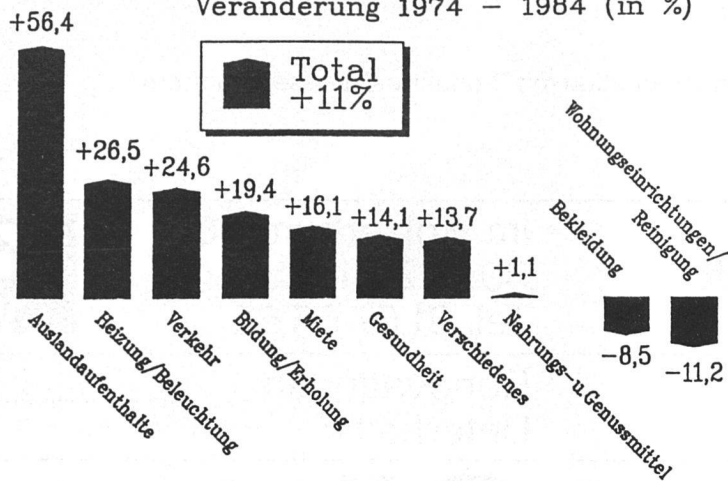
Die internationale Hilfsorganisation für afghanische Flüchtlinge «Help» hat nun im vergangenen Herbst zwei «mechanische Milchkühe» auf dem Luftweg von Bonn nach Pakistan geschickt. Das sind zwei fahrbare Tanks, in denen Milchpulver, mit Wasser vermischt und mit Protein angereichert, zu einem hochwertigen Kindernahrungsmittel verarbeitet werden kann. Mit dem geregelten Nachschub von Milchpulver und Protein soll nun den in afghanischen Lagern lebenden Flüchtlingskindern in regelmässigen Abständen ein lebenswichtiges Nahrungsmittel verabreicht werden. -er-

Konsumfreude

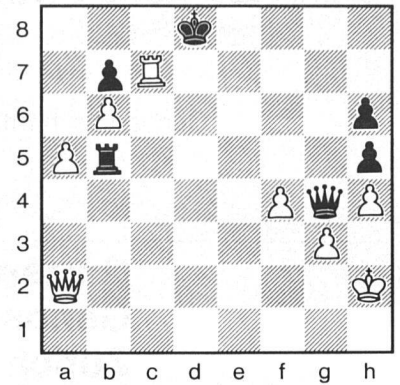
Die Konsumentenstimmung ist so gut wie schon seit Jahren nicht mehr; steigende Einkommen, aber auch eine verminderte Sparneigung der Haushalte tragen zur kräftigen Belebung der Ver-

Verändertes Konsumverhalten

Privater Konsum (teuerungsbereinigt)
Veränderung 1974 - 1984 (in %)



Für Schachfans



Kontrollstellung:

Weiss: Kh2 Da2 Tc7 Ba5 b6 f4 g3

h4 = 8 Steine

Schwarz: Kd8 Dg4 Tb5 Bb7

h5 h6 = 5 Steine

Schwarz am Zuge muss gut überlegen, denn es droht vor allem 2 Dd2+ Ke8 3 De3+ 4 De7+ Kg8 5 De8 matt. Gegen diese Drohung scheint Schwarz machtlos zu sein. Aber schauen Sie sich die Stellung in aller Ruhe an. Vielleicht finden Sie doch noch eine Rettung für Schwarz, ein Unentschieden. Viel Spass!

I. Bajus

Lösung:
1 ... Tb2+
2 D x T De2+
3 D x D und Patt
Wenn die Dame nicht schlägt, so erreicht Schwarz im schlimmsten Fall immer noch Remis, könnte aber gewinnen.

brauchsausgaben bei, die sich im kommenden Jahr noch verstärken dürfte. Bereits in der Vergangenheit hat sich der private Konsum erstaunlich entwickelt: Trotz schwerer Rezession Mitte der 70er Jahre und trotz praktisch stagnierender Bevölkerung haben die teuerungs bereinigten Konsumausgaben in den letzten zehn Jahren um 11% zugenommen. Dabei hat sich allerdings die Konsumstruktur merklich verändert. Während heute für Nahrungs- und Genussmittel kaum mehr ausgegeben wird als vor zehn Jahren, für Bekleidung, Wohnungseinrichtungen und Reinigung sogar deutlich weniger, haben die Freizeit- und Ferienausgaben stark zugenommen, ebenso – im Zeichen erhöhter Mobilität und Motorisierung – die Verkehrsausgaben. Etwas überraschend sind die realen Mehrausgaben für Energie – im Gegensatz zur Industrie haben die privaten Haushalte kaum Heizöl gespart, dafür ist ihr Strom- und Gasverbrauch gestiegen. wf

Diese wunderbare Birke und der idyllische Garten stehen leider quer zu unserem Zonenplan und zu unserem Bau-recht.

Kantonsrat Niklaus Kuhn

Im Zuge der «Hayek-Übung» in Zürich fiel das Auge des Stadtrates auch auf den Gemeinderat. Aber Dr. R. Frey, Rechtskonsulent, meinte:

«Ich warne davor, eine Kosten-Nutzen-Analyse des Gemeinderates zu machen. Was dieser uns kostet, wäre noch relativ einfach feststellbar; für die Ermittlung des Nutzens hingegen müsste man wohl sehr lange suchen.»

Amtliche Bonmots

Für mich sind alle Aussteiger so lange unglaublich, als sie nicht ihre Nabelschnur zum Sozialamt abschneiden.

Gemeinderat Ernst Hauser



BADEWANNEN

werden repariert, gereinigt, poliert, entkalkt und ausgefugt, Neu-beschichtungen in allen Farben ohne Ausbau. **Einsatzwanne aus Acrylglas.** 5 Jahre Vollgarantie. Repabad-Vertretung seit 1963.

BAWA AG

Artelweg 8, 4125 Riehen

Tel. 061/671090

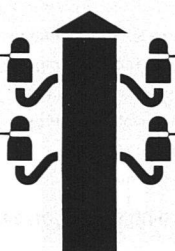
Kt. BS, BL, AG, SO, JU

BAWA AG

Burggraben 27, 9000 St. Gallen

Tel. 071/232396

Kt. SG, SH, TG, AR, AI, GL, GR



Ihr Elektriker

OTTO RAMSEIER AG

Licht · Kraft · Telefon

8004 Zürich

Telefon 01 · 242 44 44